

Dr. Daniela Franke
Geschäftsführende Direktorin
Landkreistag Rheinland-Pfalz

Fazit:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Lassen Sie mich zum Schluss dieser Veranstaltung ein kurzes Fazit aus der Vielzahl der spannenden Beiträge am Vormittag und am Nachmittag ziehen.

Wir haben gehört, was in unserer Nachbarschaft getan wird, um ländliche Räume zu entwickeln. Herr Egger hat uns hier spannende Einblicke in Projekte in der Schweiz gewährt.

Im Bund stehen die Beratungen der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse vor dem Abschluss. Außerdem gibt es ganz aktuell einen Bundestagsbeschluss Gutes Leben und Arbeiten auf dem Land mit einem recht umfassenden Maßnahmenkatalog. Herr Staatssekretär Fuchtel hat uns hier über den Stand auf Bundesebene informiert und die Ideen und Maßnahmen seines Hauses vorgestellt.

Unserer Vorsitzender, Günther Scharz hat Ihnen den Handlungsbedarf im Land aus Sicht der Landkreise aufgezeigt. Die Voraussetzungen, die geschaffen werden müssen, damit Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse nicht nur ein guter Vorsatz bleibt, sondern auch in die Tat umgesetzt wird.

Heute Nachmittag haben wir von hervorragenden Beispielen und Projekten zur Stärkung ländlicher Räume gehört. Von Projekten zur Vermeidung von Leerständen in Dörfern, von klugen Ideen zur Sicherung der Nahversorgung, von Mobilitätskonzepten, die den ÖPNV innovativ ergänzen und von Möglichkeiten, die medizinische Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern, dem drohenden oder bereits existierenden Ärztemangel entgegenzutreten.

Es gibt zahlreiche gute Ideen. Sie sind ganz oft vor Ort geboren und entwickelt worden, vorangetrieben von engagierten Menschen, die sich für das Dorf einsetzen und dieses zukunftsfähig machen wollen.

All diese guten Beispiele zeigen uns: der ländliche Raum ist keine aussterbende Spezies, er ist sehr lebendig und hat Zukunft. Im ländlichen Raum leben die meisten Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Und sie leben gerne hier.

Wie eine ganz aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt, hat der ländliche Raum ein enormes Potential. Er wird von einer Vielzahl engagierter Menschen getragen. Im ländlichen Raum hat das Ehrenamt einen sehr hohen Stellenwert.

Viele hidden champions, starke und innovative mittelständische Unternehmen haben ihren Sitz auf dem Land. Sie schaffen hier Arbeitsplätze und machen den ländlichen Raum zu einem Wirtschaftsstandort mit hoher Bedeutung.

Übrigens, erlauben Sie mir diesen kleinen Schlenker: auch beim Klimaschutz sind die Dörfer vorne dran.

Während es globale Lösungen zum Klimaschutz - wie wir sehen - aufgrund ihrer Komplexität und der politischen Herkulesaufgabe, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, es so schwer haben, zeigen uns die Dörfer, wie gut und effizient Klimaschutz vor Ort, im ländlichen Raum, selbst organisiert und verantwortet, funktioniert.

Es gilt, dieses Potential zu nutzen. Wir alle sind in unseren unterschiedlichen Funktionen und an unterschiedlichen Stellen gefordert, daran mitzuwirken, dass die Menschen im ländlichen Raum ebenso wie die dort ansässigen Unternehmen eine gute Zukunft haben und gut für ihre Zukunft sorgen können.

Daher brauchen wir in Rheinland-Pfalz - das hat unsere Podiumsdiskussion ergeben - einen Runden Tisch, an dem sich die Landesregierung, die Kommunalen Spitzenverbände, die Kammern, eben die handelnden Akteure darüber verständigen, wie wir mit vereinten Kräften die ländlichen Räume fit für die Zukunft machen können.

Wie wir heute gehört haben, gibt es ein ganzes Bündel von Maßnahmen, mit denen wir die ländlichen Räume, die Dörfer stärken können. Ich möchte sie an dieser Stelle nicht nochmal alle aufführen. Ich will mich auf einige wenige wesentliche Punkte beschränken.

Zunächst flächendeckendes schnelles Internet im ländlichen Raum. Glasfaser in der Fläche und eine Mobilfunkversorgung 5 G, ja an jeder Milchkanne: Wer meint, dass sich die derzeitige Netzversorgung in Deutschland schon enorm verbessert hat und man zufrieden auf diesen Erfolg schauen kann, der sollte mal die Menschen fragen, die dort in den Flecken wohnen, wo es kein Netz

gibt. Unternehmen, Landwirte, die Menschen, die im ländlichen Raum wohnen und arbeiten, sind auf schnelles Internet dringend angewiesen. Das gehört heute einfach zur Grundversorgung. So wie Elektrizität und Wasser.

Und natürlich die Stärkung des Ehrenamtes: wir müssen das Ehrenamt attraktiv halten und vor allem unbürokratischer machen, damit die Menschen weiter bereit dazu sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Das Ehrenamt ist das Kraftzentrum der ländlichen Räume. Hauptamtliche müssen Ehrenamtliche daher noch stärker als bisher bei ihrer Arbeit unterstützen.

Stichwort Dezentralisierung: wir sollten die Stärken unseres dezentralen Systems in Deutschland nutzen. Verwaltungen und Hochschulen in die Fläche bringen. Bayern macht es uns vor, wie gut das funktionieren kann.

Wir Kreise sind gefordert: mit Kreisentwicklungskonzepten, mit der Unterstützung und Begleitung unserer Kommunen im ländlichen Raum.

Und schließlich muss in die ländlichen Räume auch finanziell investiert werden:

Förderprogramme für die ländlichen Räume sind wichtig, müssen ausgebaut und verstärkt werden. Sie müssen allerdings auch vereinfacht werden, damit insbesondere kleine Kommunen mit überschaubaren Verwaltungen sie in Anspruch nehmen können. Es muss Förderlotsen geben, die über das oft komplizierte Geflecht an Angeboten informieren.

Das Land muss seine Kommunen insbesondere im ländlichen Raum finanziell gut ausstatten, damit diese in die Zukunft investieren können, in Infrastruktur, Schulen, schnelles Internet, etc. Außerdem muss der Schuldenberg, den die Kommunen vor sich hertragen, Rheinland-Pfalz ist hier leider Spitzenreiter im Bundesvergleich, schnellstens abgetragen werden. Das Land muss dringend ein effizientes und kraftvolles Entschuldungsprogramm auflegen. Wir würden uns freuen, wenn die Vertreterinnen und Vertreter des Landes diese dringende Bitte mit- und noch wichtiger aufnehmen würden.

Es gibt noch vieles mehr zu nennen. Es wird dem besagten runden Tisch obliegen, hier die Dinge, die zu tun sind, zusammenzutragen und zur Umsetzung zu bringen.

Lassen Sie mich abschließend im Namen des Landkreistages und unseres Vorsitzenden die herzliche Einladung zu unserer zweiten Veranstaltung in unserer Reihe Gleichwertige Lebensverhältnisse aussprechen. Sie findet am 16.8.2019 in Altenkirchen in der dortigen Kreisverwaltung statt. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Landrat Michael Lieber, dass wir bei ihm tagen können.

Es wird um die Rolle von Genossenschaften bei der Stärkung ländlicher Räume, bei der Sicherung der Daseinsvorsorge gehen. Wir haben ja heute schon erfahren, welches Potential an Eigenverantwortung und Selbstorganisation im ländlichen Raum vorhanden ist. Wir erwarten hervorragende Referentinnen und Referenten aus Politik, Wissenschaft und Praxis mit spannenden Beiträgen und Praxisbeispielen.

Ich möchte den Vortragenden und Diskutanten des heutigen Tages ganz herzlich danken: dafür, dass Sie hier waren und sich die Zeit genommen haben, Ihre Gedanken zur Stärkung ländlicher Räume mit uns zu teilen. Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, möchte ich dafür danken, dass Sie gekommen sind, insbesondere so zahlreich! Wir würden uns freuen, wenn Sie die Gedanken, Ideen, Vorstellungen und Diskussionen dieses Tages mit in Ihre Arbeit nehmen. So kann es uns gelingen, gleichwertige Lebensverhältnisse in Rheinland-Pfalz dauerhaft sicherzustellen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Heimreise und freue mich auf ein Wiedersehen am 16. August.

Vielen Dank!